

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

vor, einzig den Sockel durch einen kleinen Vorsprung zu betonen, im übrigen aber die Fassaden noch konsequenter technisch durchzubilden, als sie es im Projekt schon sind — vor allem sollten die unnötigerweise monumental wirkenden Mauerstreifen an beiden Ecken der Fassade gegen das Inselgässchen aufgelöst und der einheitlich durchgeführten Rasterung der Fassaden eingegliedert werden.

Was die Lukarnen betrifft, so sind die vorgeschlagenen Schleppdächer weder schön noch hässlich und zudem von unten kaum sichtbar. Ueber einer Rasterfassade, die keine Axen im Sinn der klassischen Architektur hat, sind Einzellukarnen sinnlos und im vorliegenden Fall schädlich, weil sie das Dach schwer machen. Eine speziell «bernische» Ausbildung des Daches ist für den Hauptkörper nicht nötig, dagegen sollten sich die beiden Anbauten ungefähr an das ortsübliche halten, wie im Projekt vorgeschlagen.

Nicht gut scheint mir die vorgeschlagene Fenstererteilung: Die blosse Aufspaltung der Fensterfläche der Länge nach wirkt kahl und blind. Eine Traverse durch Abtrennung eines Lüftungsflügels oben und vielleicht auch noch eine Querstange als Brüstung über der sehr niederen Fensterbank würde viel zur Verfeinerung des Masstabes beitragen. Auf die Kellerfenster und ihre Lichtschächte kann verzichtet werden, da die beiden Kellergeschosse ohnehin künstliches Licht und künstliche Belüftung nötig haben, wenn die Akten nicht verschimmeln sollen.

Zum Schluss möchte ich noch zu dem Vorschlag Stellung nehmen, an der Seite gegen die Amthausgasse Läden im Neubau einzubauen. Dieser Vorschlag scheint mir durchaus überlegenswert. Amtshäuser und Bauten ohne Läden wirken für die ganze Umgebung lähmend und erkältend, wie die Banken an der unteren Bahnhofstrasse in Zürich beweisen. Auch ist nicht einzusehen, warum ein Verwaltungsgebäude, das keine ausdrücklichen Repräsentationspflichten zu erfüllen hat, auf Läden und die daraus fliessenden Mietzinse verzichten soll. Da Läden die (unvermeidliche) Monotonie und Kolossalität des Blockes auflockern würden, wäre auch ästhetisch nichts dagegen einzuwenden.

Peter Meyer

Auf Grund dieses Gutachtens, welches von den Eigentümern des Marcuardhauses und von der Eidg. Baudirektion anerkannt worden ist, arbeitete der Architekt seine Eingabepäne um (Bilder 7 bis 10). Die Forderungen des Gutachters wurden berücksichtigt; angrenzend an das schützenswerte Gebäude ist jetzt ein einfacher und keinenfalls aufdringlicher viergeschossiger Trakt geplant, während am Inselgässchen ein fünfgeschossiger Querbau vorgeschlagen wird. Die Stadt Bern will aber auch hier nur einen viergeschossigen bewilligen (Bilder 11 und 12). Ausserdem lehnt sie das Walmdach ab. Diese Forderungen werden einerseits mit dem Vorhandensein verhältnismässig niedriger Bauten auf der Gegenseite der Amthausgasse begründet; sie beruhen andererseits auf der Vorstellung der Anpassung des Neubaus an das traditionelle Strassenbild Berns, welches hier aber schon arg verändert ist und den typisch bernischen Charakter bereits verloren hat.

MITTEILUNGEN

Persönliches. Zum Stellvertreter des Eidg. Oberbauinspektors ist gewählt worden Dipl. Ing. *André Jaccard*, bisher Sektionschef I des Eidg. Wasserwirtschaftsamtes. — Dipl. Ing. Dr. sc. techn. *R. Müller*, a. Prof. ETH, ist zum Projektierungs- und Bauleiter der zweiten Juragewässerkorrektur gewählt worden. Er hat seinen Sitz in Biel aufgeschlagen und wird noch in diesem Jahr ein Gesamtprojekt aufstellen. — In der Standard Telephon & Radio AG., Zürich, ist der bisherige technische Direktor *P. Hartmann* zum Generaldirektor aufgerückt. — In der Steinzeugfabrik Embrach AG. ist dem verstorbenen Ing. *Paul E. Rudolf* der langjährige Betriebsleiter *Willy Kugler* als Direktor nachgefolgt. — Nach 17jähriger Tätigkeit ist Ing. *P. Naef* als Generaldirektor der Ateliers de Constructions mécaniques de Vevey S. A. zurückgetreten und durch Ing. *E. Volet* ersetzt worden; zugleich wurden Ing. Dr. *Ch. Dubas* zum Direktor der Abteilung Stahlbau und Ing. *A. Malamoud* zum Mitglied der Direktion ernannt. — In der Motor-Columbus AG. in Baden sind die Ingenieure *G. Gianella*, *H. Schüller*, *E. Stambach* und *R. Vögeli* zu Vizedirektoren und die Ingenieure *E. Eichenberger*, *O. Frey-Bär*, *F. Garatti* und *L. Kalt* sowie Arch. *K. Metzger* zu Prokuristen ernannt worden. — Die Institution of Mechanical Engineers in London

hat auf Vorschlag des VDI Prof. *W. Bauersfeld* als erstem Deutschen die «James Watt International Medal» verliehen in Anerkennung seiner Verdienste als Wissenschaftler, Erfinder und Organisator, insbesondere in der Anwendung der Präzisionsmechanik auf dem Gebiete der Optik. — Prof. Dr.-Ing. *Franz Gebauer*, vor allem bekannt durch seine Arbeiten über *n*-freie Berechnung der Eisenbetonbauten, und Prof. Dr.-Ing. *R. Saliger* als Nestor der Eisenbeton-Forschung, beide in Wien, sind zu Mitgliedern der New Yorker Akademie der Wissenschaften gewählt worden. — Als Stellvertreter des Oberingenieurs der Abteilung Kraftwerke bei der Generaldirektion der SBB in Bern wurde Dipl. El.-Ing. *A. Wälti*, bisher Ing. der Kreisdirektion II in Luzern, gewählt. Der bisherige Inhaber, Ing. *H. Eckert*, tritt in den Ruhestand. — Dipl. Ing. *Fritz Sibling*, Stellvertreter des Oberingenieurs des Starkstrominspektorates, ist am 31. Dezember 1956 nach 33½-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten.

Eidg. Technische Hochschule. Der Bundesrat hat mit Amtsantritt auf den 1. April 1957 zu ordentlichen Professoren für Architektur gewählt die Architekten *Charles-Edouard Geisendorf*, von Chancy (Genf), in Stockholm, *Alfred Roth*, von Wangen a. d. A., in Zürich, *Albert Heinrich Steiner*, Stadtbaumeister von Zürich, und *Rino Tami*, von Lisora di Monteggio (Tessin), in Lugano. Jeder von ihnen ist unseren Lesern durch seine mehrfachen Publikationen in der SBZ bekannt. S. I. A. und BSA werden dankbar anerkennen, dass Schulrat und Bund ihrem Verlangen nach Ausbau der Abteilung I (s. SBZ 1956, S. 677) in so weitgehendem Masse entsprochen haben, indem die Zahl der Hauptlehrer für Architektur mit einem Schlag verdoppelt wird. — Auf Ende 1956 ist Prof. Dr. *R. Müller* als a. o. Professor für Hydraulik und Vorsteher der hydraulischen Abteilung der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau zurückgetreten. Sein Nachfolger als Vorsteher der hydraulischen Abteilung ist Dipl. Ing. *J. Zeller*. Die Vorlesung über Wildbachverbauung wird im Lehrauftrag von Prof. Müller und die Vorlesung über Flussbau ebenfalls im Lehrauftrag von Dipl. Ing. *Carlo Lichtenhahn*, Inspektor beim Eidg. Oberbauinspektorat, übernommen. — Prof. Dr. *A. von Zeerleder*, a. o. Professor für Leichtmetalle und Elektrometallurgie, tritt auf Ende dieses Semesters altershalber zurück.

Vorläufiges Internationales Komitee für Regelungstechnik und Automatik. Wie bereits anlässlich des 3. Internat. Kongresses für Regelungstechnik in Heidelberg 1956 mitgeteilt, wurde von Vertretern aus 18 Staaten ein Komitee von sechs Fachleuten aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Polen, der UdSSR und den USA zur Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet und zur Organisation eines Vorläufigen Internationalen Komitees für Regelungstechnik und Automatik gewählt. Dieses Komitee hat nun die VDI-Fachgruppe Regelungstechnik, Düsseldorf, mit der Geschäftsführung beauftragt.

Schweizerische Regeln für Wasserturbinen. Der Vorstand des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins veröffentlicht im «Bulletin SEV» 1957, Nr. 3 vom 2. Febr. den Entwurf der dritten Auflage des deutschsprachigen Textes dieser wichtigen Regeln (Publikation Nr. 178 des SEV). Eventuelle Bemerkungen von seiten der Mitglieder des SEV sollen schriftlich in zwei Exemplaren bis spätestens 23. Februar 1957 dem Sekretariat SEV, Seefeldstr. 301, Zürich 8, eingesandt werden.

BUCHBESPRECHUNGEN

Zürichs zweite Eingemeindung vom Jahre 1934. Von *Emil Klöti*. 66 S. Zürich 1956, Kommissionsverlag Genossenschaftsdruckerei. Preis geh. Fr. 4.70.

Die vom allseits verehrten alt Stadtpräsidenten Dr. E. Klöti verfasste Broschüre schildert die Vorgeschichte der Eingemeindung von 1934, bei der acht Vorortgemeinden mit der wachsenden Stadt vereinigt worden sind. Es ist erfreulich, dass diese Arbeit der Öffentlichkeit gerade heute zugänglich gemacht worden ist, denn die Probleme der Grosstadt sind vor allem durch die Verkehrskalamitäten jedermann näher gerückt worden. Die Fachleute verschiedener technischer Richtungen befassen sich mit Lösungsmöglichkeiten, die Politiker fangen an, die Verkehrs- und Stadtplanung ernsthaft zu diskutieren, und die Fach- und Tagespresse widmen ihre

Spalten der werdenden Grosstadt. Dr. Klötis Arbeit, die ein Konzentrat seiner Erfahrungen darstellt, wird allen, die sich beruflich mit dieser Frage zu beschäftigen haben, wegweisend sein, denn es ist selbstverständlich, dass die Stimme dieses so erfahrenen und gewiegten Politikers nicht überhört werden kann.

Besonders interessant sind die knapp formulierten Gedanken zur Aufspaltung des Grosstadtkörpers in kleine «Quartiergemeinden», denen die Berechtigung abgesprochen wird. Die Folgerungen sind zwingend. Ebenso wertvoll ist der auf rd. fünf Seiten zusammengedrückte Ausblick in die Zukunft, der im konkreten Vorschlag gipfelt, die im Einzugsbereich der Stadt liegenden 21 Gemeinden seien im Sinne der Regional- und Landesplanung zu einem Zweckverband zusammenzuschliessen, mit dem Ziel, die notwendigen Studien rechtzeitig in die Wege zu leiten. Alle an der Weiterentwicklung der Stadt beteiligten Kreise werden dem Verfasser für seinen wertvollen, zur richtigen Zeit veröffentlichten Beitrag zu Dank verpflichtet sein. *H. M.*

NEKROLOGE

† **Walter Zehnder**, Dipl. El.-Ing. G. E. P., von Gränichen, geb. am 3. Februar 1892, ETH 1916 bis 1920, ist am Tag vor seinem 65. Geburtstag in Lenzburg von langer, schwerer Krankheit erlöst worden.

WETTBEWERBE

Friedhofanlage in Zürich-Altstetten. Projektwettbewerb unter den in der Stadt Zürich verbürgerten oder seit mindestens 1. Juli 1954 niedergelassenen Architekten, Gartenarchitekten und Gartengestaltern. Fachleute im Preisgericht: Arch. A. Wasserfallen, Arch. H. Kupli, Garteninspektor P. Zbinden, Arch. W. Stücheli, Zürich, Gartenarch. F. Baumann, Thalwil; Ersatzmänner: Arch. W. Jaray, Gartenarch. W. Neukomm, Zürich. Zur Prämierung von sechs Entwürfen stehen 22 000 Fr., für Ankäufe 3000 Fr. zur Verfügung. Einzureichen sind: Situationsplan 1:2500, Situationsplan 1:500, Planausschnitt 1:200, Geländeschnitte 1:500, Modell, Erläuterungsbericht; für Hochbauten Grundrisse, Fassaden, Schnitte 1:200, kubische Berechnung. Anfragetermin 15. März. Ablieferung bis 17. August 1957 an das Bebauungsplanbureau der Stadt Zürich, Amtshaus V, wo auch die Unterlagen gegen Entrichtung von 30 Fr. bezogen werden können.

Bruderklausenkirche in St. Gallen-Winkeln, 2. Wettbewerb (Ergebnis des 1. Wettbewerbes siehe SBZ 1955, S. 75). 13 Entwürfe. Ergebnis:

1. Preis (2000 Fr.) E. Brantschen, Mitarb. A. Weisser
2. Preis (1600 Fr.) H. Stadlin i. Fa. Glaus & Stadlin
3. Preis (1500 Fr.) Hans Burkard
4. Preis (1400 Fr.) Josef Riklin
- Ankauf (500 Fr.) Jean Huber
- Ankauf (500 Fr.) O. Müller, Mitarb. M. Facincani
- Ankauf (500 Fr.) Hans Morant

Das Preisgericht (Fachleute Erwin Schenker, Hermann Baur, Leo Hafner) empfiehlt, die vier Verfasser der preisgekrönten Entwürfe zu einer Weiterbearbeitung einzuladen. — Die Ausstellung findet zuerst im Schulhaus Engelwiese in Bruggen statt, Samstag, 9. Februar, 16 bis 20 h und Sonntag, 10. Februar, 10 bis 12 und 14 bis 18 h. Nachher ist sie im Restaurant Casino in St. Gallen C zu sehen, und zwar am Samstag, 16. Februar, von 16 bis 20 h und am Sonntag, 17. Februar, von 14 bis 18 h.

MITTEILUNGEN AUS DER G.E.P.

Ungarnhilfe

Liebe Kollegen!

Aus unserem Aufruf «Ungarnhilfe statt Polyball» vom 14. November 1956 wissen Sie um die Tätigkeit der Schweizer Studenten zu Gunsten ihrer ungarischen Kommilitonen. Diese Hilfsaktion, an welche die G. E. P. bis heute Fr. 33 812.50 beigetragen hat, entwickelt sich höchst erfreulich: gegen 200 ungarische Studenten haben ihr Studium an der ETH im Laufe des Monats Januar begonnen. Die provisorischen Lager, in denen sie untergebracht sind, wurden aufgelöst, und es fehlt

heute noch für mehrere Dutzend Studenten eine Unterkunft. Darum bitten wir dringend, für diese entweder einen *Frei-platz* oder eine *Patenschaft* zu übernehmen. Alle Einzelheiten über diese beiden Arten der Hilfe sind zu erfahren bei der Stud. Direkthilfe Schweiz—Ungarn, Dr. Faustgasse 9, Zürich 1, Tel. (051) 32 92 87. Es wird weitgehend auf die Möglichkeiten der Hilfe, die ja von Fall zu Fall ganz verschieden gelagert sind, Rücksicht genommen.

Bitte beherzigen Sie diesen Aufruf und studieren Sie die beiden Meldebogen, welche die genannte Stelle abgibt. Dann wird gewiss mancher von Ihnen eine kleinere oder grössere Möglichkeit finden, den bedrängten jungen Leuten aus dem Osten durch die Tat zu zeigen, dass im Westen Kräfte am Werk sind, die einen menschlichen Weg in die Zukunft weisen. Zürich, den 4. Februar 1957.

Der Präs.: Dr. P. Waldvogel. Der Generalsekr.: W. Jegher

MITTEILUNGEN AUS DEM S.I.A.

Internationale Architekten-Union

Der Präsident der U. I. A. teilt folgendes mit:

Das Bureau der U. I. A. hat sich am 9., 10. und 11. Januar 1957 im Hauptsitz in Paris, 15 Quai Malaquais, versammelt. Anwesend waren: *Jean Tschumi*, Präsident; *Arcady Mordvinov*, Vizepräsident; *Giovanni-Battista Ceas*, Vizepräsident; *Ralph Walker*, Vizepräsident; *Pierre Vago*, Generalsekretär, und *Willy van Hove*, Kassier. Die fünf Sitzungen verliefen in einer herzlichen Atmosphäre gegenseitigen Verstehens, und alle Entschlüsse wurden einstimmig gefasst. *Pavel Abrossimov*, Präsident des 5. Kongresses, der vom Bureau eingeladen worden war, nahm an der Diskussion teil. Diese galt dem

5. Kongress der U. I. A. ¹⁾

1. Der Präsident erinnerte an die Gespräche von Prag vom 7. bis 9. Dez. 1956 mit P. Abrossimov und P. Vago wie auch an die 35 Antworten, die er von Mitgliedern des ausführenden Komitees und von den Sektionen auf sein Zirkular vom 13. Nov. 1956 erhalten hat.

2. Das Bureau hat festgestellt, dass sich die kürzlichen internat. Geschehnisse, die sich vollständig unabhängig vom Willen der Architekten ereigneten, hemmend auf die Vorbereitungen des Kongresses vom August 1957 auswirkten ²⁾. In verschiedenen Fällen wurden die Vorarbeiten praktisch unmöglich. Aus dem gleichen Grunde sind auch organisatorische Schwierigkeiten aufgetreten, und es kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob sie bis im nächsten Sommer beseitigt werden können.

3. Das Bureau gab seinem Wunsch Ausdruck, dass ein Kongress der U. I. A. wie früher nicht nur eine Versammlung von Architekten zur Behandlung von Fachfragen sein soll, sondern dass er in allen das Gefühl der Zusammengehörigkeit stärken und den Wunsch nach einträchtiger Zusammenarbeit wecken soll. Aus diesem Grunde ist es nötig, dass zahlreiche Architekten aller Länder daran teilnehmen und dass sich alle Sektionen für die Vorarbeiten zur Verfügung stellen, denn dieser Kongress wurde an der Versammlung im Jahre 1955 einmütig beschlossen. Um den Sinn des Kongresses eindringlich zu zeigen, müssen sich auch offizielle Delegierte aller Länder den Architekten anschliessen.

4. Das Bureau hat festgestellt, dass durch die erschwerten Umstände nicht am vorgesehenen Datum festgehalten werden kann, da auch eine beträchtliche Verzögerung in der Vorbereitung der Berichte und der Ausstellung eingetreten ist, die wohl kaum mehr aufgeholt werden kann.

5. Mit Rücksicht auf diese Umstände, nach Rückfrage bei den Mitgliedern des Exekutivkomitees und den Sektionen und mit Zustimmung des Organisationskomitees hat das Bureau beschlossen, den 5. Kongress auf das Jahr 1958 zu verschieben, um ihn dann zu einem vollen Erfolg werden zu lassen. Das Exekutivkomitee und die Sektionen werden über diesen Entschluss sofort orientiert werden.

6. Trotz der Verschiebung des Moskauer Kongresses auf das Jahr 1958 sollen die Kongresse von London und Cuba im Jahre 1959 bzw. 1961 stattfinden.

7. Das Bureau erachtet es als wünschenswert, das Verzeichnis der Sektionsberichte und der Beispiele, die diese Berichte illustrieren, trotzdem vor Ende 1957 zu veröffentlichen. Das Organisationskomitee ist mit dieser Frist einverstanden unter der Voraussetzung, dass ihm die Texte und Illustrationen vor dem 15. Juli 1957 eingereicht werden. Das Bureau

¹⁾ Gemäss Beschluss des Exekutivkomitees, gefasst am Kongress im Haag 1955, sollte der 5. Kongress 1957 in Moskau stattfinden (s. SBZ 1955, Nr. 32, S. 496).

²⁾ Vgl. z. B. SBZ 1956, Nr. 47, S. 727.